

Sachdokumentation:

Signatur: DS 5662

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/5662



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Deckel führt zu riesigen Lücken

Die wirtschaftlichen Folgen der Chaosinitiative

Die Initiative will in die Bundesverfassung schreiben, dass die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz die 10-Millionen-Marke vor dem Jahr 2050 nicht überschreiten darf. Wird der Grenzwert überschritten, müssen Bundesrat und Parlament alle ihnen zur Verfügung stehenden Massnahmen ergreifen, um den Grenzwert einzuhalten. Bevölkerungstreibende internationale Abkommen müssten gekündigt werden. Zwei Jahre nach der erstmaligen Überschreitung müsste auch das Personen-freizügigkeitsabkommen mit der Europäischen Union (EU) gekündigt werden, sofern die Bevölkerungszahl nicht auf die 10-Millionen-Marke zurückgeführt werden konnte. Bereits ab 9.5 Millionen Menschen sollen Bundesrat und Parlament im Rahmen ihrer Zuständigkeiten Massnahmen insbesondere im Asylbereich und beim Familiennachzug ergreifen.

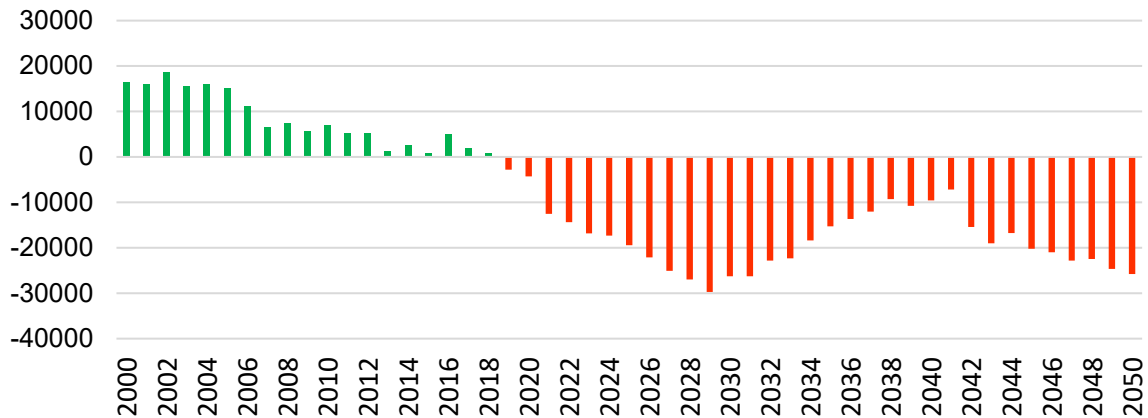
Bevölkerungsdeckel ist ein Zuwanderungsstopp für zusätzliche Arbeitskräfte

Die Initiative will einen starren Bevölkerungsdeckel einführen. Je nach Szenario erreicht die Schweiz diesen Deckel im Jahr 2042 (Referenzszenario BFS) oder im Jahr 2034 (hohes Szenario BFS). Nur im tiefen Szenario bliebe die Schweiz auch langfristig unter dem Bevölkerungsdeckel. Sobald die 10-Millionen-Marke erreicht ist, müsste die Nettozuwanderung fast vollständig abgewürgt werden, um die Vorgaben der Initiative zu erfüllen. Im Referenzszenario müsste der Wanderungssaldo auf knapp 12'700 reduziert werden. Diese Zahl ist deutlich tiefer als die aktuelle Migration, die nicht im Zusammenhang steht mit einer Erwerbstätigkeit. Der Deckel wäre somit faktisch ein Zuwanderungsstopp für jede zusätzliche Arbeitskraft aus dem Ausland. Arbeitskräfte könnten zwar noch in dem Umfang zuwandern, wie auch Personen auswandern. Mit Blick auf die demografische Entwicklung reicht das aber bei weitem nicht aus. Weil im Inland jedes Jahr mehr Personen in Rente gehen, als Junge nachrücken, wird die Schweiz auch in Zukunft auf zusätzliche Arbeitskräfte aus dem Ausland angewiesen sein, um die Lücke zu füllen, die durch den Wegfall geburtenstarker Jahrgänge entsteht. Mit dem Bevölkerungsdeckel würde diese Möglichkeit ab Erreichen des Grenzwerts hinfällig. Die negativen Auswirkungen wären für die Wirtschaft, den Bund und für jeden einzelnen Einwohner deutlich spürbar.

Schrumpfende Erwerbsbevölkerung

Seit 2019 gehen jedes Jahr mehr Personen in Rente, als Junge in den Arbeitsmarkt nachrücken. Die Folge davon: Die Erwerbsbevölkerung im Inland schrumpft.

Abbildung 1: Differenz zwischen 65- und 20-jährigen Personen gemäss Referenzszenario BFS



Die entstehende Lücke am Arbeitsmarkt kann die Schweiz im Moment auch dank der Zuwanderung kompensieren. Wie in Abbildung 1 illustriert ist, schrumpft die Zahl der Erwerbsfähigen im Inland auch langfristig. Doch sobald der Bevölkerungsdeckel erreicht ist, müsste die Zuwanderung fast vollständig abgewürgt werden, ungeachtet des Ersatzbedarfs aufgrund der Demografie. Ab 10 Millionen Menschen würde die Möglichkeit hinfällig, den demografischen Wegfall am Arbeitsmarkt über Arbeitsmigration zu decken.

Massiver Arbeitskräftemangel, Versorgungslücken und Abwanderung

Die Schweiz ist in vielen Bereichen auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen, um die Versorgung in heutigem Umfang und Qualität bereitzustellen. Das gilt beispielsweise für das Gesundheitswesen, die Informatik, die Industrie oder die Gastronomie. In vielen Sektoren hat es schlicht nicht genügend Fachkräfte im Inland. Wenn der Bevölkerungsdeckel erreicht ist, und die Schweiz diesen Bedarf nicht mehr über zusätzliche Arbeitskräfte aus dem Ausland decken kann, dann wird sich dies negativ auf die Versorgung auswirken und die Attraktivität des Standorts Schweiz beeinträchtigen. Die Auswirkungen wären auch deshalb einschneidend, weil das Arbeitskräfteangebot im Inland aufgrund der Alterung langfristig schrumpft. Eine Versorgung auf heutigem Niveau wäre in vielen Bereichen nicht mehr möglich. Im Gesundheitswesen als Beispiel würden Pfleger und Ärztinnen fehlen, die Folgen davon wären Versorgungengpässe und lange Wartezeiten. Die Lohnkosten würden sich nochmals deutlich verteuern, was steigende Preise und Einbussen bei der Standortattraktivität nach sich zieht. Unternehmen, die international wettbewerbsfähig sein müssen, sähen sich immer mehr gezwungen, den Standort ins Ausland zu verlagern, um gegen die Konkurrenz bestehen zu können.

Erhebliche Mehrbelastung der erwerbstätigen Bevölkerung

Schliesslich ist absehbar, dass mit einem Bevölkerungsdeckel die Belastung für die Erwerbstätigen, für die Unternehmen und für die Bevölkerung deutlich steigen würde. Mit der Abwanderung ins Ausland würden nicht nur Arbeitsplätze verloren gehen, sondern man würde auch wichtige Steuerzahler verlieren. Die Lücke beim Fiskus müsste durch die verbleibenden Unternehmen, die Arbeitnehmenden und die Konsumenten gedeckt werden. Eine erhebliche Mehrbelastung würde auf die Erwerbstätigen zukommen. Dies hängt wiederum mit der Demografie zusammen: Aufgrund der Alterung verschlechtert sich das Verhältnis zwischen Zahler und Bezüger immer mehr zu Ungunsten der Erwerbstätigen. Selbst mit Zuwanderung wächst die Erwerbsbevölkerung in der Schweiz weniger stark als die Altersgruppe der über 65-jährigen Personen. Ein Bevölkerungsdeckel würde diese Entwicklung noch deutlich verstärken und dazu führen, dass die Finanzierung der Altersvorsorge nur



noch sichergestellt wäre, wenn die Erwerbstätigen einen erheblichen Teil ihres Einkommens dafür einsetzen. Die Folge des Deckels wäre eine massive Zunahme der Umverteilung von der aktiven zur älteren Bevölkerung – über die Altersvorsorge, aber auch über die Beiträge der Obligatorischem Krankenpflegeversicherung. Die Erwerbsanreize, die man eigentlich verbessern müsste, um dem Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken, würden sich massiv verschlechtern.

Mögliche Auswirkungen: Was auf dem Spiel steht

| | |
|---------------|--|
| Arbeitsmarkt | Der Arbeitskräftemangel würde sich drastisch verschärfen. |
| Versorgung | Die Versorgung auf heutigem Niveau könnte nicht mehr sichergestellt werden. Die Preise würden steigen, während die Qualität sinkt. |
| Abwanderung | Der Standort Schweiz würde geschwächt, Unternehmen und damit Arbeitsplätze und Steuersubstrat würden ins Ausland abwandern. |
| Erwerbstätige | Die Erwerbstätigen müssen massiv mehr belastet werden, um die Finanzierung der Sozialsysteme zu stemmen. Die Arbeitsanreize würden sich deutlich verschlechtern. |
| Unternehmen | Die Unternehmen sähen sich mit steigenden Lohnkosten konfrontiert, was ihre Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen würde. Die Steuerbelastung würde zunehmen. |
| Konsumenten | Die steuerliche Belastung der Konsumenten würde steigen, gleichzeitig sähen sie sich mit höheren Preisen und einer schlechteren Versorgung konfrontiert. |

Quellen

- Bevölkerungsprognosen vom Bundesamt für Statistik ([Link](#))
- Dossierpolitique von economiesuisse: «Ein starrer Bevölkerungsdeckel: Die absurde Forderung der Chaos-Initiative» ([Link](#))
- Dossierpolitique von economiesuisse: «Demografische Entwicklung: Die Pensionierungswelle reisst grosse Lücken auf» ([Link](#))

Impressum:

Allianz «NEIN zur Chaos-Initiative»

c/o FDP.Die Liberalen Schweiz

Neuengasse 20

3011 Bern

www.nein-chaos.ch

info@nein-chaos.ch

14. JUNI

CHAOS-INITIATIVE NEIN